

Antrag

der Abg. Dorothea Wehinger und Ralf Nentwich u. a. GRÜNE

und

Stellungnahme

**des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz**

Landesinitiative „BeKi – Bewusste Kinderernährung“

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie viele BeKi-Zertifizierungen es im Landkreis Konstanz gibt, auch im Vergleich zu den Zertifizierungen in Baden-Württemberg;
2. wie viele BeKi-Referentinnen/Referenten pro Jahr in Baden-Württemberg ausgebildet werden und ob eine Erhöhung/Absenkung der Ausbildungsplätze in Planung ist und wenn ja, auf wie viele;
3. welche berufliche Qualifikation bzw. welche Vorbildung BeKi-Referentinnen/Referenten aufweisen müssen;
4. inwiefern sich der Bedarf an BeKi-Referentinnen/Referenten in Städten und auf dem Land unterscheidet und wenn ja, wie;
5. ob es Landkreise gibt, in denen es keine bzw. vergleichsweise wenige BeKi-zertifizierte Einrichtungen gibt;
6. in welchen Abständen sich die zertifizierten Einrichtungen wieder einer Zertifizierung unterziehen müssen;
7. ob BeKi-Kitas extern und/oder intern in welchem Turnus evaluiert werden und ob die Ergebnisse der Evaluation veröffentlicht werden;
8. welchen Stellenwert Bio-Lebensmittel bei Zertifizierung und Beratung einnehmen;
9. wie sich die Finanzierung der Landesinitiative BeKi gestaltet;

10. welche weiteren Angebote der Landesregierung neben BeKi im Bereich der Bildung für gesunde Kinderernährung bekannt oder geplant sind.

20.5.2022

Wehinger, Nentwich, Bogner-Unden,
Hahn, Aschhoff, Häffner, Poreski GRÜNE

Begründung

Ernährungsbildungsmaßnahmen sind sehr wichtig und sollten bereits in den Kitas beginnen. Ob Wachstum, Immunsystem oder geistige Entwicklung: Alles profitiert maßgeblich von einer gesunden Ernährung. Kleinkinder haben ca. 10 000 Geschmacksknospen, das sind die Knospen, die auf der Zunge sitzen und durch die wir die Fähigkeit haben, Geschmack oder Genuss wahrzunehmen. Durch eine vielfältige und abwechslungsreiche Kost werden in dieser Zeit bereits die Weichen für ein zukünftiges gesundes Essverhalten im Erwachsenenalter gelegt. Auch in Baden-Württemberg sind fast 25 Prozent aller Erwachsenen und etwa sechs Prozent der Kinder und Jugendlichen stark übergewichtig. Eine vorbildliche Ernährung in Kitas und Schulen sowie Information und Bildung unter Einbeziehung der Eltern ist aktive Prävention. Mit der Landesinitiative „BeKi – Bewusste Kinderernährung“ bietet das Landeszentrum für Ernährung Baden-Württemberg seit 40 Jahren ein etabliertes und anerkanntes Programm an.

Jetzt gilt es, dieses an Veränderungen in den Kindertagesstätten und neueste Erkenntnisse der Ernährungsforschung anzupassen. Essen in Kitas wird immer mehr in Anspruch genommen und für viele Kinder ist es oft die einzige warme Speise am Tag. Die Speisen sollten täglich frisch zubereitet werden und die Produkte möglichst regional und saisonal sein. Ein größtmöglicher Bioanteil sollte angestrebt werden.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 14. Juni 2022 Nr. Z(38)-0141.5/107F nimmt das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. wie viele BeKi-Zertifizierungen es im Landkreis Konstanz gibt, auch im Vergleich zu den Zertifizierungen in Baden-Württemberg;

Zu 1.:

Im Landkreis Konstanz gibt es (Stand Mai 2022) 21 BeKi-zertifizierte Kitas. Drei weitere Einrichtungen sind angemeldet und befinden sich im Zertifizierungsprozess. Die Anzahl der BeKi-zertifizierten Kitas ist von Landkreis zu Landkreis sehr unterschiedlich. Die höchsten Zertifizierungszahlen liegen bei 36 Einrichtungen. In vielen Landkreisen haben Kitas nach dem Rückgang der Einschränkungen durch die Coronapandemie ihre Anmeldung zur Zertifizierung eingereicht und neue Einrichtungen werden hinzukommen, sodass die Zahl der BeKi-zertifizierten Einrichtungen steigen wird.

2. *wie viele BeKi-Referentinnen/Referenten pro Jahr in Baden-Württemberg ausgebildet werden und ob eine Erhöhung/Absenkung der Ausbildungsplätze in Planung ist und wenn ja, auf wie viele;*

Zu 2.:

Voraussetzung für die freiberufliche Tätigkeit in der Landesinitiative ist eine Qualifizierung durch das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Sie besteht aus einem dreitägigen Seminar sowie einem eintägigen Workshop. Jedes Jahr wird diese Qualifizierung angeboten, bevorzugt in Präsenz, von 2020 bis 2022 als Online-Veranstaltung. Die Zahl der Teilnehmer in den letzten fünf Jahren lag zwischen 15 und 21 Personen.

Eine genau festgelegte Zahl der Fortbildungsplätze pro Jahr gibt es nicht. Die BeKi-Referentinnen und BeKi-Referenten werden auch angepasst an den Bedarf in den Landkreisen fortgebildet.

Die geplante Steigerung der Zahl der BeKi-zertifizierten Kitas erfordert auch eine Qualifizierung weiterer Ernährungsfachkräfte für die Landesinitiative BeKi. Denn die BeKi-Referentinnen und BeKi-Referenten begleiten die Kitas individuell im Prozess der Zertifizierung. Am 6. Mai 2022 veranstaltete das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz gemeinsam mit dem Landeszentrum für Ernährung eine Online-Informationsveranstaltung für Interessierte, die über die Berufsverbände, Hochschulen, u. a. breit beworben wurde. Für die diesjährige Qualifizierung im Juni sind fast 30 Anmeldungen eingegangen. Sollten es darüber hinaus weitere Interessierte geben, ist ein zusätzliches Online-Qualifizierungsseminar im Herbst geplant.

Das Netzwerk der freiberuflichen BeKi-Referentinnen und BeKi-Referenten umfasst in den letzten Jahren mit geringfügigen Schwankungen ca. 250 bis 270 Personen. Jährlich gibt es einige Neuzugänge und Abgänge, z. B. durch die Aufnahme einer festen Anstellung nach der Familienphase mit der freiberuflichen BeKi-Tätigkeit.

3. *welche berufliche Qualifikation bzw. welche Vorbildung BeKi-Referentinnen/Referenten aufweisen müssen;*

Zu 3.:

Für die freiberufliche Tätigkeit als BeKi-Referentin und BeKi-Referent ist eine qualifizierte Berufsausbildung in den Feldern Ernährung, Hauswirtschaft und/oder Gesundheitsförderung, bevorzugt mit zusätzlichen Kenntnissen in Erwachsenenbildung und/oder Pädagogik, erforderlich.

Die freiberuflichen Ernährungsfachkräfte der Landesinitiative Bewusste Kinderernährung fördern als Partner der Bildungseinrichtungen die Umsetzung von bewusstem und ausgewogenem Essen und Trinken im Alltag und helfen, das Handlungsfeld im pädagogischen Profil von Kitas und Schulen zu verankern. Sie sind Ansprechpersonen in allen Fragen zur Kinderernährung und Ernährungsbildung für Eltern, pädagogische Fachkräfte in Kitas und Schulen. Deshalb ist eine qualifizierte Berufsausbildung unverzichtbar.

4. *inwiefern sich der Bedarf an BeKi-Referentinnen/Referenten in Städten und auf dem Land unterscheidet und wenn ja, wie;*

Zu 4.:

Die Situation ist innerhalb Baden-Württembergs sehr unterschiedlich. BeKi-Referentinnen und BeKi-Referenten sind in Kitas und Schulen tätig. Tendenziell ist der Bedarf in den Städten aufgrund der größeren Schul- und Kita-Dichte höher. Eine genaue Analyse der Gründe ist nicht möglich. Einfluss haben wahrscheinlich auch die geringere Verfügbarkeit von qualifizierten Ernährungsfachkräften im ländlichen Raum, die für den Einsatz in der Landesinitiative BeKi fortgebildet werden können, sowie die weiteren Anfahrtswege zu den einzelnen Kitas und Schulen. Auch die Anzahl der bisher zertifizierten BeKi-Kitas ist in Landkreisen mit große-

ren Kommunen höher als in eher ländlich strukturierten Gebieten. Ein Unterschied im Interesse an der BeKi-Zertifizierung und bei der Erreichung der selbst gesteckten Ziele ist bei den Kitas in den Städten und auf dem Land nicht zu erkennen.

5. ob es Landkreise gibt, in denen es keine bzw. vergleichsweise wenige BeKi-zertifizierte Einrichtungen gibt;

Zu 5.:

Die Anzahl der BeKi-zertifizierten Kitas ist in den Landkreisen unterschiedlich. Einige Gründe dafür sind die Ausstattung mit freiberuflichen BeKi-Referentinnen und BeKi-Referenten, die Personalsituation der für die Landesinitiative BeKi zuständigen BeKi-Koordination in den Landkreisen und die Schwerpunktsetzung innerhalb der Landesinitiative an den Landratsämtern.

Einen Überblick über die bisher BeKi-zertifizierten Einrichtungen gibt die Standortkarte unter <https://landeszentrum-bw.de/Lde/Startseite/bilden/Beki-Standortkarte>. Sie wird laufend mit neuen Kitas und Krippen ergänzt.

Das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz möchte die Zahl der BeKi-zertifizierten Einrichtungen steigern. Im Mai 2022 wurden deshalb alle Kindertageseinrichtungen über das für die Kitas kostenlose Angebot des BeKi-Zertifikats mit einem Flyer informiert. Gleichzeitig wurde Werbung gemacht für zwei Online-Informationsveranstaltungen für interessierte Einrichtungen, die am 8. und 12. Juli 2022 stattfinden werden. Die Kitas werden im Anschluss vor Ort von den zuständigen Ansprechpersonen des Landkreises kontaktiert und eine BeKi-Referentin oder ein BeKi-Referent für die Prozessbegleitung zum Zertifikat wird vermittelt.

6. in welchen Abständen sich die zertifizierten Einrichtungen wieder einer Zertifizierung unterziehen müssen;

Zu 6.:

Die BeKi-Zertifizierung gilt nach der Abgabe des Abschlussberichts und der Prüfung durch das Landeszentrum für Ernährung zunächst für drei Jahre. Danach ist eine erste Rezertifizierung für weitere drei Jahre möglich, anschließend eine weitere Rezertifizierung, die dann sechs Jahre gilt.

Das BeKi-Zertifikat ist ein sehr nachhaltiges Angebot für die Kitas. Oberstes Ziel der Zertifizierung ist die Verankerung des Themenfeldes Essen und Trinken/Ernährungsbildung/Verpflegung in der Konzeption der Einrichtung. Dadurch wird der hohe Stellenwert des Themas und der Schwerpunkt der Einrichtung über einen langen Zeitraum festgeschrieben und auch bei der in den Kitas hohen Personalfluktuationsbewahrt.

7. ob BeKi-Kitas extern und/oder intern in welchem Turnus evaluiert werden und ob die Ergebnisse der Evaluation veröffentlicht werden;

Zu 7.:

Die Kitas erstellen zu Beginn ihres Zertifizierungsprozesses eine umfangreiche IST-Analyse, legen individuelle Zielsetzungen fest und dokumentieren die Zielerreichung in ihrem Abschlussbericht. Die Aufnahme des Themenfeldes Essen und Trinken in ihre Konzeption ist dabei ein wichtiger Bestandteil, der ebenso wie der Abschlussbericht überprüft wird. Bei der folgenden Rezertifizierung werden der Status der Einrichtung, die Abläufe und die Zielerreichung erneut überprüft. Die Erfolge in den BeKi-zertifizierten Kitas sind dadurch beleg- und nachprüfbar. Das individuelle Coaching durch die BeKi-Referentin oder den BeKi-Referenten ist ebenfalls eine Maßnahme der Qualitätssicherung. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse gibt es nicht. In der Standortkarte dokumentieren die zertifizierten Einrichtungen ihre drei größten Verbesserungen und stellen sich für einen Erfahrungsaustausch zur Verfügung.

Eine externe Evaluation für das BeKi-Zertifikat erfolgt nicht.

8. welchen Stellenwert Bio-Lebensmittel bei Zertifizierung und Beratung einnehmen;

Zu 8.:

In der Informations- und Bildungsarbeit der Landesinitiative BeKi steht die Vermittlung aller Facetten der Ernährungsbildung im Vordergrund. Fragen der Mahlzeitenzusammenstellung, Erzeugung, Auswahl und Wertschätzung von Lebensmitteln sind weitere Schwerpunkte. Auch beim BeKi-Zertifikat sind Qualitätsstandards für die Verpflegung einer der vier nachzuweisenden Bausteine. Bio-Lebensmittel werden dabei ebenfalls angesprochen.

Im Rahmen des EU-Schulprogramms können zugelassene Einrichtungen (Grundschulen und Kindertagesstätten) zwischen konventionell und ökologisch erzeugten Produkten (Gemüse, Obst, Milch, Milcherzeugnisse) wählen. Im Schuljahr 2021/2022 wurden rund 50 Prozent der Fördermittel für Bio-Lebensmittel ausbezahlt (Stand Mai 2022). Im Laufe der letzten Jahre hat die Nachfrage nach Bio-Produkten im EU-Schulprogramm kontinuierlich zugenommen. BeKi-Referentinnen und BeKi-Referenten bieten ergänzend zu den Lebensmittellieferungen für die Zielgruppen Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte sowie Kita- und Grundschul-kinder eine pädagogische Begleitung an. Bio-Lebensmittel werden dabei ebenfalls thematisiert.

9. wie sich die Finanzierung der Landesinitiative BeKi gestaltet;

Zu 9.:

Die Finanzierung der Landesinitiative BeKi erfolgt aus Mitteln des Landeshaushaltes im Kapitel 0803 (Ländlicher Raum, Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft) Titelgruppe 75 – Verbraucheraufklärung. Zusätzlich stehen für die pädagogische Begleitung des EU-Schulprogramms pro Jahr aus Titelgruppe 77 ca. 26 000 Euro für BeKi-Einsätze zur Verfügung. Diese Unabhängigkeit der Finanzierung gewährleistet eine hohe Vertrauenswürdigkeit bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern, die auf Neutralität und Werbefreiheit bei dem sensiblen Thema Ernährung großen Wert legen.

In den Staatshaushaltsplänen 2013 bis 2016 waren in der Titelgruppe 75 die Planansätze für die Landesinitiative BeKi jeweils 300 000 Euro für Materialien und BeKi-Einsätze veranschlagt. Seit 2017 werden die Mittel für alle Ernährungsbildungsmaßnahmen in der Titelgruppe 75 zusammengefasst dargestellt. Die Mittelausstattung hat sich wie folgt entwickelt:

Haushaltsjahr:

2016	300 000 Euro
2017	835 000 Euro
2018	578 000 Euro
2019	573 000 Euro
2020	821 500 Euro
2021	821 500 Euro
2022	746 000 Euro

Tab. 1: Sachaufwand Maßnahmen der Ernährungsinformationsstellen, Landesinitiativen Ernährung und Ernährungsstrategie

10. welche weiteren Angebote der Landesregierung neben BeKi im Bereich der Bildung für gesunde Kinderernährung bekannt oder geplant sind.

Zu 10.:

Ernährungsbildung ist Teil des allgemeinbildenden Auftrags von Schulen. Im Bildungsplan Sachunterricht finden sich zahlreiche Anknüpfungspunkte zum Thema Essen und Trinken, die ein kompetenz- und handlungsorientiertes Lernen der Schülerinnen und Schüler ermöglichen. Auch in den Leitperspektiven Prävention und Gesundheitsförderung, Verbraucherbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung ist das Thema Essen und Trinken ein wichtiger Bestandteil.

Grundsätzlich ist es das Ziel, dass die Ernährungsbildung in den Kitas und Schulen von professionell ausgebildeten pädagogischen Fachkräften getragen wird. Die erforderliche Expertise ist an den Pädagogischen Hochschulen des Landes vorhanden und strukturell verankert.

Zur Unterstützung der Ernährungsbildung in den Kitas entwickelt das Ministerium für Ernährung, Ländlicher Raum und Verbraucherschutz im Projekt „Stärkung des Themenbereichs Ernährung in der Erzieherinnen- und Erzieher-Ausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik“ Unterstützungsinstrumente für den Unterricht der Lehrkräfte an diesen Fachschulen. Damit sollen der Stellenwert des durch die Zunahme der Ganztagsbetreuung immer wichtiger werdenden Bereichs Rechnung getragen und die Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte in den Kitas gefördert werden. Außerdem arbeitet das Ministerium für Ernährung, Ländlicher Raum und Verbraucherschutz bei der Weiterentwicklung des „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ mit und hat dort das Themenfeld „Essen und Trinken in Gemeinschaft“ zur intensiveren Bearbeitung und Verankerung eingebracht.

Ein weiterer Schwerpunkt der Maßnahmen, die das Ministerium für Ernährung, Ländlicher Raum und Verbraucherschutz unterstützt, ist die Zusammenarbeit mit außerschulischen Lernorten. Beispielhaft sind die Schulgarteninitiative und der Lernort Bauernhof genannt, die die Verbindung von Produktion und Konsum ganz praktisch und sinnlich erfahrbar herstellen. Der Lernort Bauernhof Bodensee e. V. bietet z. B. Lernwerkstätten zu einzelnen Lebensmittelgruppen an, bei denen Fragen der Ernährung und der Landwirtschaft ganzheitlich beantwortet werden.

Als praktische Ergänzung bestehender, erfolgreicher Ernährungsinitiativen in Baden-Württemberg wird in den nächsten Jahren die Naturpark Kochschule mit dem Einsatz mobiler „Ernährungsbusse“ landesweit ausgebaut. Ziele sind die frühe Vermittlung altersgerechter Kochkompetenzen und Wissen zu nachhaltiger Ernährung mit einem besonderen Fokus auf Lebensmitteln aus der Region (LT-Drucksache 16/6384).

Eine weitere Übersicht, die auch Angebote der Ernährungsbildung berücksichtigt, wird von der Landesinitiative „Gesund aufwachsen und Leben in Baden-Württemberg“ in regelmäßigen Abständen aktualisiert: <https://www.gesundheitsamt-bw.de/lga/de/themen/gesundheitsfoerderung/gesundleben/seiten/arbeitsmaterialien/>

Das Landeszentrum für Ernährung wird im Auftrag des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz allen Initiativen und Angeboten, die im Land einen Beitrag zur Ernährungsbildung leisten, mit regionalen Vernetzungsveranstaltungen eine Plattform bieten. Zwei dieser Veranstaltungen „Schaufenster Ernährungsbildung“ haben bereits stattgefunden. In Abhängigkeit von der COVID-19-Pandemie-Lage wird diese Reihe in Form von regionalen Schaufenster-Veranstaltungen in den Regierungsbezirken fortgesetzt.

Hauk

Minister für Ernährung, Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz